

SK

11. November 2012

**Philharmonie
à la carte**

Kreuzkirche

Übernachten Sie in der Ersten Reihe ...

... in unseren Hotels auf der Prager Straße wohnen Sie zentral und ruhig in der Fußgängerzone der Dresdner Innenstadt. Der Hauptbahnhof, alle wichtigen Sehenswürdigkeiten der Altstadt sowie die großen Konzertbühnen Dresdens sind bequem zu Fuß erreichbar. Hier übernachten Sie modern, unkompliziert & unschlagbar zentral.

Wir freuen uns auf Sie.



Tel. +49 (0)351 4856 2000
Fax +49 (0)351 4856 2999

reservierung@ibis-dresden.de
www.ibis-dresden.de

Ibis Hotels Dresden
Prager Straße · 01069 Dresden

NOVEMBER
2012

11
SONNTAG
18.00

Philharmonie à la carte
Kreuzkirche

Sebastian Weigle | Dirigent
Christiane Libor | Sopran
Christa Mayer | Alt
Christian Elsner | Tenor
Georg Zeppenfeld | Bass
MDR Rundfunkchor
Robert Blank | Choreinstudierung



»DEM LIEBEN GOTT« – Bruckner

ANTON BRUCKNER (1824 – 1896)

Sinfonie Nr. 9 d-Moll WAB 109

Feierlich. Misterioso

Scherzo. Bewegt, lebhaft

Adagio. Langsam, feierlich

»Te deum« C-Dur WAB 45 für Sopran, Alt, Tenor, Bass, gemischten Chor und Orchester

»Te Deum laudamus« – *Allegro*

»Te ergo qaesumus« – *Moderato*

»Aeterna fac« – *Allegro moderato – Feierlich, mit Kraft*

»Salvum fac populum tuum« – *Moderato – Allegro moderato*

»In te, Domine, speravi« – *Mäßig bewegt – Allegro moderato – Alla breve*



KEINE PAUSE

Anton Bruckner (1824 – 1896)

Die Neunte! Der sich ihrem Terrain nähert, stößt nicht selten auf Zahlenmystiker mit einem warnenden Gralshüter-Schild in der Hand und der Aufschrift »Betreten verboten«. Seit Beethovens sinfonischem Vermächtnis waren die Erwartungshaltung der musikalischen Welt an eine Sinfonie mit der Zahl Neun so hoch wie irrational und die Fragestellungen so angestrengt wie trivial. Der Schatten Beethovens hatte sich auf diese große klassische Form gelegt und ihre einst expandierende Produktion gedrosselt. Der Komponist, der es dennoch wagte und sich der magischen Ziffer stellte, sah sich gezwungen, sich zu rechtfertigen. So sagte Mahler einmal trotzig, Beethoven habe nur eine Neunte komponiert, doch von seinen eigenen Sinfonien sei jede »eine Neunte«. Und Bruckner, der seine Neunte wie Beethoven in d-Moll schrieb, soll auf eine ihm hinterbrachte diesbezügliche Äußerung Hans von Bülow's geantwortet haben: »Mit'm Beethoven werd' i' mi' do' nöt

messen! In d-Moll is' schon, weil's so viel a schöne Tonart is', aber mit an Chor wie Beethoven – na, so dumm is' der Bruckner nöt. Was kann i' dafür, daß mir's Hauptthema in d-Moll eing'fall'n is'; sie is' halt a mal mei' Lieblingstonart; wenn mir dös Thema nöt so an's Herz g'wachsen wär, möcht i's iazt am liebsten wegschmeißen.«

Er tat es natürlich nicht. Aber er hinterließ die Sinfonie unvollendet, ohne ein Finale, beendet mit einem Adagio, dessen Klänge »ahnungsvoll aus einer höheren Welt der Geister herabwehen« (Neues Wiener Tagblatt, 1903) – aus einer Welt, »in welcher er [Bruckner] von all dem Haß und Neid erlöst ist ...« (Die Lyra, 1903). Es ist doch immer wieder erstaunlich, wieviel Gedankenstrandgut sich an künstlerische Werke klebt, um ihrer musikalischen Logik und Emotionalität mit mediokrer Rhetorik und künstlicher Verzückung seichten Tiefsinn zu verleihen.

Einmal abgesehen von der metaphysischen Ebene, auf die die letzten, manchmal nicht vollendeten Werke mit religiös verklärten Gefühlen,



in denen Todesangst und Todestrieb kochen, von Durchschnitts-
ästheten gehoben werden, nähern sich kompliziertere Gemüter,
darunter auch Wissenschaftler, dem unvollendeten Werk folgen-
dermaßen: Ist der Komponist über dem Werk oder an dem Werk
gestorben? Auf Bruckners Neunte bezogen lesen wir, dass in der
»Nichtvollendung des Brucknerschen Schwanengesanges etwas
tief Bedeutsames« zu erblicken sei, weil »sich in ihr die Wahrheit
symbolisiert, dass der Meister in einem gewissen Sinne mit dem
Finale niemals ganz hat »fertig« werden können« (Rudolf Louis, 1905).
Hier verbirgt sich im Metatext das, was Paul Bekker 1921 deutlicher
unterstellt, nämlich Bruckners »fehlende abschließende Fähigkeit des
letzten endgültigen Zusammenfassens«. Was so nicht stimmt, denn
Bruckner sichtete und überarbeitete in der langen Zeit der Entstehung
der Neunten vom 21.09.1887 – 30.11.1894 vier Sinfonien (3. Fassung
der 4. und 3. Sinfonie, 2. Fassung der 8. Sinfonie, 2. [Wiener] Fassung
der 1. Sinfonie) und komponierte 1892 den 150. Psalm und 1893

ANTON BRUCKNER

Geb. 04. September 1824, Ansfelden, Oberösterreich

Gest. 11. Oktober 1896, Wien

Sinfonie Nr. 9 d-Moll WAB 109

Entstehung: 1887 – 1896

Uraufführung:

11. Februar 1903 in Wien

Spieldauer: Ca. 60 Minuten

Besetzung:

3 Flöten
3 Oboen
3 Klarinetten
3 Fagotte
8 Hörner
3 Trompeten
3 Posaunen
Tuba
Pauke
Streicher

»Te Deum« C-Dur WAB 45 für Sopran, Alt, Tenor, Bass, gemischten Chor und Orchester

Entstehung: 1881 – 1884

Uraufführung: 02. Mai 1885 in Wien,
mit einem für 2 Klaviere bearbeiteten
Orchesterpart, Uraufführung der
Originalfassung am 10. Januar 1886 in
Wien unter Hans Richter

Spieldauer: Ca. 25 Minuten

Besetzung: 3 Trompeten
2 Flöten 3 Posaunen
2 Oboen Tuba
2 Klarinetten Pauke
2 Fagotte Streicher
4 Hörner Orgel

das Chorwerk Helgoland. In der Zusammenfassung seines Werks im schöpferischen als auch schöpferisch überarbeitenden Sinne ging der Komponist bei zunehmender Krankheit einen Wettlauf mit der Zeit ein. Am 24. Mai 1895 begann er mit den Skizzen zum letzten Satz, im Winter erkrankte er schwer, dennoch arbeitete er mit Anstrengung weiter. Dem vorliegenden Material ist zu entnehmen, dass Bruckner eine Fuge zum Mittelpunkt des Schlusssatzes machen und einen Choral mit dem Eröffnungsmotiv des Te Deums koppeln wollte. Von daher rührt wohl die übliche Zusammenstellung der 9. mit dem 1881 / 1884 komponierten Te Deum, außerdem soll der pragmatische Bruckner einem listigen Ratschlag Hans Richters gefolgt sein, mit dem Te Deum die Viersätzigkeit und somit (schein)heilige Vollständigkeit der Sinfonie vorzugaukeln: »Wann i' nimmer kann, müssen S' halt das Te Deum machen« . Bruckner widmete seine Neunte »dem lieben Gott«, nachdem er die 7. dem »armen König Ludwig« und die 8. Sinfonie »unserem erlauchten, lieben Kaiser« zugeeignet hatte.

In der Programmzusammenstellung der Neunten mit dem Te Deum wird der substantielle Unterschied zwischen den Werken deutlich. Das jüngere Te Deum (es entstand etwa gleichzeitig mit der siebten Sinfonie, 1881 – 1884), das Bruckner als den »Stolz seines Lebens« bezeichnete, hat eine gewisse spektakuläre Monumentalität, die manche Musikschriftsteller mit der Weite und Größe des St. Florian Stifts assoziieren: »... die musikalische Tätigkeit (das muss besonders betont werden) in diesen stiftlichen Räumen, die hat im Te Deum ihre kongenialste musikalische Verherrlichung gefunden« (Leopold Nowak). Größe, Weite, Raumempfinden, Durchschreiten großer Intervallräume, kadenzierende Quint-Oktav-Sprünge als alte sakrale Majestätssymbole (Manfred Wagner), aus denen man, so man will, das Orgelpedal heraushören kann, Einstimmigkeit des Chores bis hin zu Sechs-, ja Achtstimmigkeit, gebieterische harmonische Rückungen, große dynamische Steigerungen bis zum dreifachen Forte beeindrucken den Hörer und bestätigen ihn in seiner Gläubigkeit.

Mit der Neunten zog, wie Manfred Wagner feststellt, Bruckner indessen kompositionstechnisch Bilanz. Trotz des fehlenden Finales »stellen die drei verbliebenen Sätze ein Ganzes dar, das in einer Art Kompendium Bruckners Leistung für die Sinfonie noch einmal schlussendlich zusammenfasst [...]. Formal gesehen entspricht der Kopfsatz, wie immer als Sonatensatz konstruiert, einer Kombination der Dimensionen, die in der fünften und sechsten Sinfonie bereits vorgeführt worden waren. Vom Klangbild her ist die Nähe zur dritten Sinfonie nicht zu übersehen. Auch die Umstellung des Scherzos an die zweite Stelle ist bereits in der Achten probiert worden, weshalb als letzte große Leistung des Komponisten die Integration von bislang individual bestimmten Bereichen zu einem Ganzen [...] gesehen werden muss.« Im Gegensatz zu anderen Autoren sieht Manfred Wagner im Spätwerk Bruckners dessen Bemühungen um »Verknüpfung des einmal Erreichten«, einen »Versuch der Integration, die Übernahme in einen anders gearteten Zusammenhang, die Gesamtschau des von ihm mühsam Erworbenen

und verblüffenderweise auch Radikalisierung der einmal eingeschlagenen Pfade.« Alterationschromatik, Durchmessen von Raum und Klang, Dehnung der Zeitverläufe, Verklammerung von Motivik und Rhythmik zu formtragenden Elementen erfahren in der Neunten außerordentliche Vertiefung, welches das Werk von dem Stil des Te Deums deutlich abhebt.

Die Neunte wurde am 11. Februar 1903 in Wien von Ferdinand Löwe in einer von ihm vorgenommenen Bearbeitung vorgestellt. Am 2. April 1932 erlebte die Sinfonie nach der von Alfred Orel besorgten Partitur mit den Münchener Philharmonikern unter der Leitung von Siegmund von Hausegger ihre eigentliche Uraufführung.

Das Te Deum erklang erstmalig unter Bruckners Leitung am 2. Mai 1885 im Kleinen Musikvereinssaal ohne Orchester mit Solisten, dem Chor des Wiener akademischen Richard Wagner-Vereins und Josef Schalk und Robert Erben an zwei Klavieren. Ein Konzert der Gesellschaft der Musikfreunde am 10. Januar 1886 brachte die

erste öffentliche Aufführung unter Hans Richter mit Orchester. Völlig begeistert zeigte sich Bruckner über die vom »einzigem, unvergleichlichen Director« Siegfried Ochs geleitete Aufführung am 31. Mai 1890, zu der er nach Berlin reiste.

Auch das Te Deum widmete der Komponist dem lieben Gott – aus verschiedenen Gründen: einmal »zur Danksagung für so viele überstandene Leiden in Wien«, zum anderen als Eintrittskarte ins Paradies: »Ich glaube, wenn's beim Jüngsten Gericht schief ging, möcht ich dem Herrgott die Partitur vom Te Deum hinhalten und sagen: Schau, das hab ich ganz allein für dich gemacht, nachher würd' ich schon durchrutschen ...«.

Christine Mitlehner
www.musiktext.de

»Te Deum«

Chor

Te Deum laudamus. Te Dominum confitemur.

Te aeternum patrem omnis terra veneratur.

Tibi omnes Angeli, tibi caeli et universae
potestates:

Tibi cherubim et seraphim incessabili voce
proclamant:

Sanctus:

Sanctus:

Sanctus Dominus Deus Sabaoth.

Pleni sunt caeli et terra maiestatis gloriae tuae.

Te gloriosus Apostolorum chorus:

Te prophetarum laudabilis numerus:

Te martyrum candidatus laudat exercitus.

Te per orbem terrarum sancta confitetur
Ecclesia:

Patrem

immensae maiestatis:

Venerandum tuum verum, et unicum Filium:

Sanctum quoque Paraclitum Spiritum.

Tu Rex gloriae, Christe.

Tu Patris sempiternus es Filius.

Tu ad liberandum suscepturus hominem, non

horruisti Virginis uterum.

Tu devicto mortis aculeo, aperuisti credentibus

regna caelorum.

Tu ad dexteram Dei sedes, in gloria Patris.

Iudex crederis esse venturus.

Soli

Te ergo quaesumus, tuis famulis subveni, quos
pretioso sanguine redemisti.

Chor

Aeterna fac cum sanctis tuis in gloria numerari.

Soli und Chor

Salvum fac populum tuum Domine, et benedic
haereditati tuae.

Et rege eos, et extolle illos usque in aeternum.
Per singulos dies, benedicimus te.

Et laudamus nomen tuum in saeculum, et in
saeculum saeculi.

Dignare Domine, die isto sine peccato nos
custodire.

Miserere nostri, Domine, miserere nostri.

Fiat misericordia tua Domine, super nos, que-
madmodum speravimus in te.

Chor und Soli

In te, Domine, speravi: non confundar in
aeternum.

»Te Deum« | Übersetzung

Chor

Dich, Gott, loben wir, dich, Herr, preisen wir.
Dir, dem ewigen Vater, huldigt das Erdenrund.
Dir rufen die Engel alle, dir Himmel und Mächte
insgesamt,
die Cherubim dir und die Serafim mit niemals
endender Stimme zu:
Heilig, heilig, heilig der Herr, der Gott der Scharen!
Voll sind Himmel und Erde von deiner hohen
Herrlichkeit.
Dich preist der glorreiche Chor der Apostel;
dich der Propheten lobwürdige Zahl;
dich der Märtyrer leuchtendes Heer;
dich preist über das Erdenrund die heilige Kirche;
dich, den Vater unermessbarer Majestät;
deinen wahren und einzigen Sohn;
und den Heiligen Fürsprecher Geist.

Du König der Herrlichkeit, Christus.
Du bist des Vaters allewiger Sohn.
Du hast der Jungfrau Schoß nicht verschmäht,
bist Mensch geworden, den Menschen zu befreien.
Du hast bezwungen des Todes Stachel und denen,
die glauben, die Reiche der Himmel aufgetan.
Du sitzt zur Rechten Gottes in deines Vaters
Herrlichkeit.
Als Richter, so glauben wir, kehrst du einst wieder.

Soli

Dich bitten wir denn, komm deinen Dienern zu
Hilfe, die du erlöst mit kostbarem Blut.

Chor

In der ewigen Herrlichkeit zähle uns deinen
Heiligen zu.

Soli und Chor

Rette dein Volk, o Herr, und segne dein Erbe;
und führe sie und erhebe sie bis in Ewigkeit.
An jedem Tag benedeien wir dich
und loben in Ewigkeit deinen Namen, ja, in der
ewigen Ewigkeit.
In Gnaden wollest du, Herr, an diesem Tag uns
ohne Schuld bewahren.
Erbarme dich unser, o Herr, erbarme dich unser.
Lass über uns dein Erbarmen geschehn, wie wir
gehofft auf dich.

Chor und Soli

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung ge-
setzt. In Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

Dresdens Klang. Die Musiker der Dresdner Philharmonie

Chefdirigent

Prof. Michael Sanderling

1. Violinen

Prof. Ralf-Carsten Brömsel KV

Heike Janicke KV

Prof. Wolfgang Hentrich KV

Dalia Schmalenberg KV

Eva Dollfuß

Anna Fritzschn

Julia Suslov-Wegelin

Prof. Roland Eitrich KV

Heide Schwarzbach KV

Christoph Lindemann KV

Marcus Gottwald KM

Ute Kelemen KM

Antje Bräuning KM

Johannes Groth KM

Alexander Teichmann KM

Annegret Teichmann KM

Juliane Ketschach KM

Thomas Otto

Eunyoung Lee

Theresia Hänzsche

2. Violinen

Heiko Seifert KV

Cordula Fest KM

Günther Naumann KV

Erik Kornek KV

Reinhard Lohmann KV

Viola Marzin KV

Steffen Gaitzsch KV

Dr. phil. Matthias Bettin KV

Andreas Hoene KV

Andrea Dittrich KV

Constanze Sandmann KM

Jörn Hettfleisch KM

Dorit Schwarz KM

Susanne Herberg KM

Christiane Liskowsky

N.N.

Bratschen

Christina Biwank KV

Hanno Felthaus KM

Beate Müller KM

Steffen Seifert KV

Steffen Neumann KV

Heiko Mürbe KV

Hans-Burkart Henschke KM

Andreas Kuhlmann KM

Joanna Szumiel

Tilman Baubkus

Irena Krause

Sonsoles Jouve del Castillo

Harald Hufnagel

N.N.

Violoncelli

Matthias Bräutigam KV

Ulf Prella KV

Victor Meister KV

Petra Willmann KV

Thomas Bätz KV

Rainer Promnitz KV

Karl-Bernhard v. Stumpff KM

Clemens Krieger KM

Daniel Thiele KM

Alexander Will

Bruno Borralhinho

Dorothea Plans Casal

Kontrabässe

N.N.

Benedikt Hübner

Tobias Glöckler KV

Olaf Kindel KM

Norbert Schuster KV

Bringfried Seifert KV

Thilo Ermold KV

Donatus Bergemann KV

Matthias Bohrig KM

Ilie Cozmatchi

Flöten

Karin Hofmann KV

Mareike Thrun KM

Birgit Bromberger KV

Götz Bammes KV

Claudia Rose KM

Oboen

Johannes Pfeiffer KM

Undine Röhner-Stolle KM

Guido Titze KV

Jens Prasse KV

Isabel Kern

Klarinetten

Prof. Hans-Detlef Löchner KV

Fabian Dirr KV

Prof. Henry Philipp KV

Dittmar Trebeljahr KV

Klaus Jopp KV

Fagotte

Daniel Bätz

Philipp Zeller

Robert-Christian Schuster KM

Michael Lang KV

Prof. Mario Hendel KV

Hörner

Michael Schneider KV

Hanno Westphal

Friedrich Ketschach KM

Torsten Gottschalk

Johannes Max KV

Dietrich Schlät KM

Peter Graf KV

Carsten Gießmann KM

Trompeten

Andreas Jainz KM

Christian Höcherl KM

Csaba Kelemen

Nikolaus v. Tippelskirch

Björn Kadenbach

Posaunen

Matthias Franz

Stefan Langbein

Joachim Franke KV

Peter Conrad KM

Dietmar Pester KV

Tuba

Prof. Jörg Wachsmuth KM

Harfe

Nora Koch KV

Pauke / Schlagzeug

N.N.

Oliver Mills KM

Gido Maier KM

Alexej Bröse

Orchestervorstand

Norbert Schuster

Peter Conrad

Jörn Hettfleisch

Nikolaus v. Tippelskirch

Guido Titze

KM = Kammermusiker

KV = Kammervirtuos



Sebastian Weigle | Dirigent

1961 in Berlin geboren, studierte Sebastian Weigle an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin Horn, Klavier und Dirigieren und wurde 1982 zum 1. Solohornisten der Staatskapelle Berlin ernannt. 1987 gründete er den Kammerchor Berlin und war Künstlerischer Leiter des Neuen Berliner Kammerorchesters, 1993 wurde er Chefdirigent der Jungen Philharmonie Brandenburg. Von 1997 bis 2002 war er Staatskapellmeister an der Berliner Staatsoper. Nach mehreren höchst erfolgreichen Produktionen an der Oper Frankfurt – u.a. Die Frau ohne Schatten, für die er 2003 von den Kritikern des Fachmagazins »Opernwelt« zum »Dirigenten des Jahres« gekürt wurde – hat Sebastian Weigle mit Beginn der Spielzeit 2008/2009 deren musikalische Leitung übernommen. Außerdem war er von 2004 – 2009 Chefdirigent am Gran Teatre del Liceu in Barcelona, wo er 2005 für sein Dirigat des Parsifal mit der »besten Produktion

des Jahres« und 2006 für Korngolds Die tote Stadt als »Dirigent des Jahres« ausgezeichnet wurde. Im Sommer 2007 debütierte er bei den Bayreuther Festspielen mit einer Neuproduktion der Meistersinger von Nürnberg. Engagements führten ihn u.a. an die Opernhäuser von Berlin, Dresden, Mannheim, an die New Yorker Met, die Volksoper und die Staatsoper in Wien sowie nach Japan. Bei Konzerten stand er am Pult renommierter Orchester, so z.B. der Rundfunkorchester von Stuttgart, München, Berlin, Wien, der Bamberger Symphoniker, der großen skandinavischen Orchester sowie in Melbourne, Tokio und Chicago.



Christiane Libor | Sopran

wurde in Berlin geboren. Schon früh begann dort ihre Ausbildung in den Fächern Klavier und Gesang. Bis 1996 studierte sie an der Hochschule für Musik »Hanns Eisler« in Berlin bei Prof. Anneliese Fried; ab April 1997 absolvierte sie dort ein Zusatzstudium mit Ziel Konzertexamen, welches sie im Februar 1999 »Mit Auszeichnung« abschloss. Sie gehörte ab 1997 der Liedinterpretationsklasse von KS Prof. Dietrich Fischer-Dieskau an und nahm Unterricht bei Prof. Julia Varady und KS Brigitte Fassbender. 1998 erhielt sie den O. E. Hasse-Preis 1996/97 der Akademie der Künste Berlin; sie ist Preisträgerin des VII. Internationalen Mozart-Wettbewerbs 1999 in Salzburg. 1999 wurde sie für die Partie der Ersten Dame (»Die Zauberflöte«) an die Nationale Reisoera in Enschede engagiert. Diese Partie sang sie dort auch 2000 und 2001 unter der Leitung von Ton Koopman. Es folgten Engagements an den Staatsopern Hamburg, Hannover, Berlin und Dresden, dem Tiroler Landestheater Innsbruck, dem Staatstheater Nürnberg und dem Opernhaus Zürich. Im März 2008 debütierte sie unter der Leitung von Kurt Masur mit New York Philharmonic in New York. Konzertverpflichtungen führten sie u.a. nach Spanien, Polen, Estland, Niederlande, Schweiz, USA, Italien. Sie konzertierte mit renommierten Orchestern unter Dirigenten wie Helmuth Rilling, Jaap van Zweden, Jörg Faerber, Markus Stenz, Ulf Schirmer, Philippe Jordan, Christoph Prick, Philippe Auguin, David Zinman, Marc Minkowski, Simone Young, Frieder Bernius und Ingo Metzmacher.

Christa Mayer | Alt

Christa Mayer erhielt ihre Gesangsausbildung an der Bayerischen Singakademie und der Musikhochschule München, die sie 2001 mit dem Meisterklassendiplom abschloss. Bereits während des Studiums erhielt sie zahlreiche Preise, dazu zählt u.a. ein Preis beim Internationalen Wettbewerb der ARD in München.

Seit 2001 ist Christa Mayer Ensemblemitglied an der Sächsischen Staatsoper Dresden. Gastspiele führten sie u.a. an die Deutsche Oper Berlin und an die Bayerische Staatsoper sowie an das Teatro di Maggio musicale Florenz und das Teatro La Fenice Venedig. 2008 debütierte Christa Mayer bei den Bayreuther Festspielen als Erda und Waltraute – und wurde daraufhin auch für 2009 und 2010 für dieselben Partien wieder nach Bayreuth eingeladen. In Dresden sang sie in Händels »Giulio Cesare« die Cornelia – und wurde für diese Partie auch nach Düsseldorf eingeladen. Sie wirkte in Dresden 2010 zum wiederholten Male in Wagners »Ring« mit und sang hier die Partien der Erda und der Waltraute, außerdem die Gaea in »Daphne«. An die Hamburgische Staatsoper war sie als Quickly (Falstaff) eingeladen. In der Dresdner Produktion »Alcina« war Christa Mayer Bradamante, unter Christian Thielemann sang sie – ebenfalls in Dresden – den Mezzopart in Bachs Weihnachtsoratorium. Außerdem ist sie eine erfolgreiche Konzertsängerin auf verschiedenen europäischen Bühnen.





Christian Elsner | Tenor

Der in Freiburg im Breisgau geborene Christian Elsner studierte Gesang bei Martin Gründler, Dietrich Fischer-Dieskau und Neil Semer und ist Preisträger verschiedener internationaler Wettbewerbe.

Als Konzertsänger ist er regelmäßiger Gast bei internationalen Festivals und in allen wichtigen Konzertsälen von Berlin, Wien, Mailand, London bis nach New York und Tokio. So arbeitete Christian Elsner mit Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Adam Fischer, Carlo Maria Giulini, Nikolaus Harnoncourt, Thomas Hengelbrock, Marek Janowski, Mariss Jansons, Fabio Luisi, Sir Neville Marriner sowie David Zinman zusammen und war an zahllosen Rundfunkaufnahmen und vielen CD-Produktionen beteiligt.

Mit Begleitern wie Hartmut Höll, Graham Johnson, Charles Spencer, Gerold Huber und seinem festen Duo-partner Burkhard Kehring gab der Tenor Liederabende in Brüssel, Frankfurt, Hamburg, Köln, Dresden, Luzern, London, Ravinia und bei der Schubertiade Feldkirch.

Daneben widmet sich Christian Elsner mit großer Freude dem Schreiben von Kinderbüchern (zuletzt erschien Lennie und der Ring des Nibelungen) und er unterrichtet als Professor für Gesang an der Hochschule für Musik in Würzburg.

Georg Zeppenfeld | Bass

studierte in Detmold und Köln, abschließend bei KS Prof. Hans Sotin. Nach ersten Bühnenjahren in Münster und Bonn engagierte ihn 2001 die Semperoper Dresden, die seitdem seine künstlerische Heimat ist. Unter Leitung namhafter Dirigenten wie Myung-Whun Chung, Daniele Gatti, Fabio Luisi, Zubin Mehta, Kent Nagano, Peter Schneider und Marcello Viotti konnte er sich ein breites Repertoire von Basspartien unterschiedlicher Epochen und Stilrichtungen erarbeiten. Er gastiert an allen großen Opernhäusern in Europa, darunter Berlin, Hamburg, München, Wien, Genf, Lyon, Mailand, Madrid und Barcelona, wie auch in den USA (Metropolitan Opera New York, Chicago Lyric Opera). Außer bei den Bayreuther Festspielen, wo er seit 2010 singt, war er bei den Salzburger Festspielen, im Festspielhaus Baden-Baden unter Claudio Abbado und in Glyndebourne zu hören. Neben seinen Bühnenengagements entfaltet er eine rege internationale Konzerttätigkeit, deren Schwerpunkt die Werke von Bach, Händel, Haydn, Mozart, Beethoven sowie die großen spätromantischen Oratorien bilden. Er sang in Liederabenden und Konzerten bei den Salzburger Festspielen, mit den Münchner Philharmonikern unter Christian Thielemann, den Berliner Philharmonikern unter Pierre Boulez, der Sächsischen Staatskapelle Dresden, dem Leipziger Gewandhausorchester unter Riccardo Chailly, dem Concentus Musicus Wien unter Nikolaus Harnoncourt, dem Orchestre National de France, der Accademia di Santa Cecilia in Rom, der Filarmonica alla Scala u.a.





MDR Rundfunkchor

Wenn große Orchester im In- und Ausland ein Werk mit Chorbeteiligung planen, steht der MDR RUNDFUNKCHOR auf der Wunschliste ganz oben. Der größte und traditionsreichste Chor des öffentlich-rechtlichen Rundfunks gilt unter Experten als einer der besten. Dirigenten wie Herbert von Karajan, Kurt Masur, Colin Davis, Claudio Abbado, Simon Rattle, Neville Marriner, Seiji Ozawa, Lorin Maazel, Bernard Haitink, Riccardo Muti, Georges Prêtre oder Roger Norrington haben dem MDR RUNDFUNKCHOR ihre Reverenz erwiesen. Regelmäßig konzertiert der Chor gemeinsam mit dem MDR SINFONIEORCHESTER unter Leitung seines Chefdirigenten Jun Märkl. Dass das Ensemble nicht nur exzellenter Partner der Spitzenorchester ist, beweist es mit viel beachteten A-cappella-Interpretationen. Kirchenmusik, Chorsinfonik und Opernchöre gehören gleichermaßen zum Repertoire, das beinahe ein Jahrtausend Musikgeschichte

umspannt. Als Spezialensemble für zeitgenössische Musik haben sich die 73 Choristen durch zahlreiche Ur- und Erstaufführungen einen Namen gemacht.

Seit 1998 leitet Howard Arman den Chor. In der Reihe seiner Vorgänger finden sich berühmte Namen wie Herbert Kegel, Wolf-Dieter Hauschild und Jörg-Peter Weigle. Nahezu 200 Schallplatten und CDs – viele davon preisgekrönt – hat das Ensemble in seiner über 60-jährigen Geschichte aufgenommen. Über die Europäische Rundfunkunion, wie auch auf Tourneen und Gastspielen weltweit zu hören, übernimmt der MDR RUNDFUNKCHOR die Funktion als musikalischer Botschafter Mitteldeutschlands.



GOLDSCHMIEDE
LEHMANN



Nürnberg Str. 31a
01187 Dresden
Tel. (0351)4729147

www.goldschmiede-lehmann.de

Mo.–Fr. 9–18 Uhr
Do. 9–19 Uhr
Sa. 9–12 Uhr



Eine ruhige Hand, Geschicklichkeit, Geduld und Leidenschaft sind auch in einer Goldschmiede unerlässlich. Nur wer das Handwerk beherrscht und mit Liebe betreibt, schafft anspruchsvolle Kunstwerke voller Harmonie und Kontraste.

Hörgeräte

Klaus Dippe

BESSER HÖREN
AKTIVER LEBEN

Wiener Platz 6 | 01069 Dresden
(Nähe Hauptbahnhof)
Tel. 0351 495 50 15
www.hoergeraete-dippe.de



AUSSTELLUNG: DER MENSCH IN MALEREI UND FOTOGRAFIE

C'EST LA VIE * 22.9.2012

† 7.4.2013 DAS GANZE LEBEN

DO OR DIE - THE HUMAN CONDITION IN PAINTING AND PHOTOGRAPHY



**DEUTSCHES
HYGIENE-MUSEUM
DRESDEN**

Das Wallraf-Richartz-Museum und
die Sammlung Teutloff zu Gast in Dresden
www.dhmd.de/lavie

Wallraf
das Museum
WALLRAF-RICHARTZ-MUSEUM & FONDATION CORBOUD

TEUTLOFF PHOTO + VIDEO COLLECTION



Angelika **TRAUTMANN**
Fremdspracheninstitut **Dresden**

*Ihr privates Institut
für Sprache und Kommunikation!*

Übersetzungen
Dolmetscher
Sprachkurse
Einzeltraining
Firmenlehrgänge

Fremdspracheninstitut Dresden
Angelika Trautmann

Schäferstraße 42 – 44
01067 Dresden

Tel.: + 49 (0) 351 4 94 05 80
Fax: + 49 (0) 351 4 94 05 81

info@fremdspracheninstitut-dresden.de
www.fremdspracheninstitut-dresden.de

seit 1833

Pestel **Optik**
Inh. Gabriele Göhler

*Erfolgreich durch
Engagement für gutes Sehen*

Königsbrücker Straße 58
01099 Dresden

Telefon 03 51 / 8 04 15 69

Mo - Fr 9.00 - 19.00 Uhr

Sa 9.00 - 13.00 Uhr

Mittag 13.00 - 13.30 Uhr

*Stets etwas
BESONDERES*



BISTRO CAFÉ AM SCHLOSS

Eine empfehlenswerte Adresse für edle Tropfen,
köstliche Speisen und wohltuende Atmosphäre:

Schloßstraße 7/9
01067 Dresden
Telefon 03 51/4 95 11 54

täglich geöffnet von 8 bis 24 Uhr

Joachim Zimmermann

Geigenbaumeister



Wasastr. 16 · 01219 Dresden-Strehlen

Telefon (03 51) 476 33 55 · www.geigenbau-zimmermann.de

GROSSE KUNST BRAUCHT GUTE FREUNDE

DREWAG 

BMW
Niederlassung Dresden 


Hilton
Dresden

 **Dresdner Volksbank**
Raiffeisenbank eG

SBS
Hartmann, Brodt & Kollegen
Steuerberatungsgesellschaft mbH


Eberhard Rink
sanitär · heizung · elektro

 **Ostsächsische**
Sparkasse Dresden




SWD Sicherheit und Werttransport
überste Gabel

THEEGARTEN  **PACTEC**
The smarter solution in packaging.


WGJ Wohnungsgenossenschaft
Johannstadt eG


SBS BÜHNENTECHNIK GMBH

ST
TREUHAND
Lohse & Lohmann KG
Steuerberatungsgesellschaft

ABCDESG
SchumacherGeber
Dresden

post
MODERN

SAXONIA APOTHEKE

INTERNATIONALE APOTHEKE
Prager Straße 1a * Wilhel-Platz * 01109 Dresden

SchillerGarten
GROSSES RESTAURANT & CAFÉ

JACENBURG 
notar mbH

HECKSCHEN & VAN DE LOO  **NOTARE**

NH
HOTELES

opus 61

Sächsische Presseagentur
Seibt



GRAFIKSTUDIO HOFFMANN



Angelika **TRAUTMANN**
Fremdspracheninstitut Dresden

T
TRENTANO



SCHRÖDER
AGENTUR FÜR KOMMUNIKATION



Schloss Wackerbarth
ERLESEN SÄCHSISCH

Heide Süß & Julia Distler

Qualität entscheidet **TRD**
TRD-Reisen

STRÖER |   
deutsche städte medien

DVB
DRESDNER VERKEHRSBETRIEBE AG



PALAIS &
RESIDENZ
DRESDEN

PLAKATIV
P
MEDIA

Stoba DRUCK

Förderverein Dresdner Philharmonie e.V.
Kulturpalast am Altmarkt
PF 120 424 · 01005 Dresden

Telefon +49 (0) 351 | 4 866 369
Fax +49 (0) 351 | 4 866 350
foerderverein@dresdnerphilharmonie.de

Impressum

Dresdner Philharmonie Spielzeit 2012 | 2013

Postfach 120 424 · 01005 Dresden

Chefdirigent: Prof. Michael Sanderling

Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Erster Gastdirigent: Markus Poschner

Intendant: Anselm Rose

Redaktion: Dr. Karen Kopp

Nachdruck des Textes von Christine Mitlehner mit freundlicher Genehmigung der Autorin und www.musiktext.de.

Bildnachweise: Titelfotos: Marco Borggreve; Bilderarchiv d. Dresdner Philharmonie. Sebastian Weigle: Monika Rittershaus · Christa Mayer: Matthias Creutziger · Christian Elsner: Anne Hoffmann · MDR Rundfunkchor: Christiane Hohne · Christiane Libor, Georg Zeppenfeld: Mit freundlicher Genehmigung der Künstler / der Agentur.

Hinweis: Wo möglich, haben wir die Inhaber aller Urheberrechte der Illustrationen ausfindig gemacht. Sollte dies im Einzelfall nicht ausreichend gelungen oder es zu Fehlern gekommen sein, bitten wir die Urheber, sich bei uns zu melden, damit wir berechtigten Forderungen umgehend nachkommen können.

Grafische Gestaltung: www.victoriabraunschweig.de

Anzeigenverwaltung: Sächsische Presseagentur Seibt
+ 49 (0) 351 | 3 17 99 36 · presse.seibt@gmx.de

Druck: Elbtal Druck GmbH · + 49 (0) 351 | 21 30 35 - 0

Floraldekoration: Kay Bunjes, DESIGN & PROMOTION FLORAL DRESDEN

Preis: 2,00 Euro

www.dresdnerphilharmonie.de



Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/ oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.



Wenn man
intensive
Gespräche führt

Zum Erfrischen des Mundes –
mit reinen Kräuterextrakten

Mundfrisch Pastillen und Bombastus®-Mundspray

Ihr Apotheker berät Sie gern – auch zu unserem kompletten Sortiment.

 *Bombastus*

Naturheilmittel seit 1904

**in Ihrer
Apotheke**

Unvergessliche Erlebnisse

Foto: Frank Hühler, Dresden

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Tel. 0351 8131-0
www.DDVRB.de

Dresdner Volksbank
Raiffeisenbank eG

